

Trinker stören Bahnreisende

Der Zweibrücker Bahnhof macht keinen guten Eindruck. Müll und leere Flaschen liegen rum, Anwohner und Bahnreisende stören sich an Personen, die sich dort regelmäßig zum Trinken treffen. Die Stadtverwaltung kennt das Problem, kann aber nicht viel tun, wie sie sagt.

Von Sigrid Lapp

Am Dienstag beschwerte sich eine Frau aus Aalen, die mit dem Zug in Zweibrücken ankam, per Leserbrief über den Zustand des Bahnhofs: Der Bahnsteig und die Unterführung seien voller Taubenkot, das Bahnhofsgebäude und der Vorplatz vermüllt. Einen Tag später rief ein Leser an und beklagte ebenfalls die Zustände am Bahnhof. Ihn störten vor allem die alkoholisierten Männer auf der Treppe und dem Bahnhofsvorplatz. Das mache keinen guten Eindruck auf Bahnreisende und auf keinen, der dort vorbei komme.

Ob denn das Ordnungsamt dort nicht mal öfter nach dem Rechten sehen könne, wollte der Leser wissen.

„Wir kontrollieren mehrmals am Tag den Bahnhofsvorplatz“, sagt dazu Ordnungsamtsleiter Klaus Stefaniak. Das Problem sei bei der Stadt bekannt, bereits sein Vorgänger Willi Holderbaum habe damit zu kämpfen gehabt. Die Sache sei die, dass der Stadt am Bahnhof weitgehend die Hände gebunden seien. Das Bahnhofsgebäude selbst samt Bahnsteigen und Unterführung unterstehe der Deutschen Bahn. „Da haben wir als Stadt gar nichts zu sagen“, so Stefaniak. Nur am Vorplatz könne das Ordnungsamt einschreiten - und das auch nur unter bestimmten Voraussetzungen.

„Wenn dort Leute auf der Treppe sitzen oder auf den Bänken am Busbahnhof sitzen und Alkohol trinken, ist das zwar nicht schön, aber auch nicht strafbar“, erklärt Stefaniak das Dilemma. Nur wenn jemand sichtbar sehr stark alkoholisiert sei, offensichtlich Müll herumwerfe, Passanten anpöbele und belästige oder etwas kaputt mache, könnten die Ordnungsamt-Mitarbeiter tätig werden. Um einen Polizei-Einsatz zu rechtfertigen, müsse es noch dicker kommen. Stefaniak: „Da müsste es dann beispielsweise schon um Körperverletzung oder Diebstahl gehen.“

Der Amtsleiter versteht, dass Bahnreisende oder Leute, die jemanden vom Bahnhof abholen, nicht begeistert sind beim Anblick der Trinker. „Aber so lange sie friedlich sind, muss man sie gewähren lassen, da können wir nichts machen.“ Das Problem beschränke sich nicht nur auf das Bahnhofsumfeld. Auch andere Stellen in der Stadt hätten sich als Trinker-Treffpunkte etabliert. Stefaniak verweist als Beispiel auf die Sitzbänke am Sauplacken, wo auch öfter mal gezecht werde. Auch der Exe sei - bei gutem Wetter - öfter Schauplatz öffentlicher Saufgelage. So etwas gebe es in allen Städten, „und in gewissem Maße muss man das als Bürger aushalten“, so Stefaniak.

Gibt es vielleicht die Möglichkeit, ein Verbot des Trinkens auf öffentlichen Plätzen auszusprechen? Nein, sagt Heinz Braun, der Pressesprecher der Stadt. „Wir haben zwar die Gefahrenabwehrverordnung, aber die gibt das nicht her.“ In der Verordnung heißt es: „Auf öffentlichen Straßen und in öffentlichen Anlagen ist es verboten, sich derart zum Konsum von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln niederzulassen, dass dort als Folge andere Personen oder die Allgemeinheit durch Anpöbeln, lautes Singen, Johlen, Schreien, Lärmen, Liegenlassen von Flaschen und ähnlichen Behältnissen, Erbrechen, Behindern des Fahrzeug- und Fußgängerverkehrs oder Beschimpfen belästigt oder gefährdet werden können.“ Außerdem verboten sei es, „die Notdurft außerhalb von Bedürfnisanlagen zu verrichten“ sowie Bänke, Stühle oder Spielgeräte zu verunreinigen.

Passiere dies alles nicht und es werde nur „friedlich getrunken“, könne die Stadt auch nicht einschreiten oder gar generell das Trinken von Alkohol an bestimmten Stellen verbieten. „Es nutzt ja auch nichts“, so Heinz Braun, „wenn man das Trinken etwa am Bahnhofsvorplatz verbieten würde, würden die entsprechenden Gruppen halt drei Meter weiter ziehen.“ Solche „Wanderungen“ gebe es ja bereits, vom Exe zum Busbahnhof, zur Hallplatz-Galerie, zum Bahnhof und so weiter.



Schmuddelig sieht's aus am Bahnhof, auch wenn gerade kein Trinkgelage im Gange ist. Abfall, leere Flaschen und Zigarettenschachteln liegen rum, die Mülleimer quellen über.

FOTO: STEINMETZ

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Zweibrücker Rundschau
Datum: Donnerstag, den 04. August 2011
Seite: Nr.13